

# Eine Djembé, zehn Finger, tausend Klänge

Adama Dramé aus Burkina Faso entfacht mit seinen Händen ein Klangfeuerwerk im Forum der KGS

VON SANDRA BINKENSTEIN

**Tarmstedt. Zum Anfang ist da nur eine Trommel. Sie steht einsam auf der Bühne und wartet darauf, in ein Schlagzeug verwandelt zu werden, in mindestens eins. Denn das ist die Kunst des Afrikaners Adama Dramé. Kaum berühren seine Finger die Djembé, scheint er mehr Hände zu haben, die Trommel mehr Klänge. Das Kultur-Forum Tarmstedt hatte für Sonnabend zu diesem besonders schlagkräftigen Konzertereignis ins Forum der KGS Tarmstedt eingeladen.**

Schnell ist Adama Dramé tief versunken im Zwiegespräch mit seinem Instrument. Erst erzählen sie sich Geschichten, plötzlich wird daraus ein Streitgespräch. Harte, kurze Schläge, schnell und präzise wie kaum ein Ungerübter sie ausführen könnte, folgen rasantem Fingerklopfen, mal streichelt er die Trommel, mal tippt er mit den Fingernägeln auf den Rand. Und das nicht immer mit beiden Händen, er beherrscht das Multitasking des Trommelns. Während die eine Hand schlägt, macht die andere etwas ganz anderes – alle zehn Finger scheinen unabhängig an einem faszinierend facettenreichen Rhythmus zu arbeiten. Wenn das Publikum glaubt, es ginge nicht rasanter, lässt Dramé das Trommelfeuer erneut auflodern, schneller und schneller fliegen seine Hände über die Trommel.

An der Djembé sind goldene Rasseln befestigt, mit einem kurzen Fingerstreich entlockt Dramé ihnen ein süßes Klirren. Adama Dramés zweites Instrument ist sein Gesicht, er lässt seine Mimik tanzen, voller Hingabe. Der Virtuose aus Burkina Faso hat die Djembé fest zwischen seinen Beinen eingeschlossen, die Klänge tief in sein Herz.

Im Zwiegespräch mit der Trommel schaut er mal angespannt, mal genießend, auffordernd, erwartend oder bestimmt. Seine ersticken Schreie, platziert wie Trommelschläge, heizen das Trommelfeuer weiter an. Dramé quietscht, er winselt, beißt sich auf die Lippe, fühlt die Musik.

Irgendwann macht er die Augen zu, er ist längst allein mit seiner Trommel, das sieht man ihm an. Hochkonzentriert zaubert er eine atemberaubende Klangvielfalt aus dem, was er hat: eine Trommel und zehn Finger. So präzise führt er die Schläge aus, bei denen keiner ist wie der andere. Er spielt sich in einen Trancezustand.

Wenn man die Augen schließt, sieht man

mehrere Männer, die an Trommeln sitzen, ein afrikanisches Orchester, und ein ganzes Dorf, das wild tanzend um die Musiker herumwirbelt. Doch da ist nur er, der Virtuose aus Burkina Faso. Wild umher tanzt nur eine Hornisse, die sich ins Forum der Oberstufe verfliegen hat. Im Publikum wippt der ein oder andere mit dem Fuß, den meisten steht pure Faszination ins reigungslose Gesicht geschrieben.

Nach einiger Zeit folgen die Zuschauer dem Musiker dorthin, wo er längst ist: in Trance, in ein Land der Klänge, die Außenwelt ist weit weg.

Neben ihm auf der Bühne stehen Adama Dramés Schuhe. Er hat sie ausgezogen und damit das Leben abgestreift, das ihn daran hindern könnte, nur in diesem Moment zu sein und die Klänge zu fühlen. Erst, als er eine lange Geschichte mit seiner Musik erzählt hat, streichelt er über das Fell, öffnet die Augen, zeigt ein strahlendes Lächeln und greift zur Wasserflasche. Es ist nicht nur die Musik, der Mann ist ein Gesamtkunstwerk.

### Eine Klangexplosion

Der Kultursommer des Kultur-Forums endet so mit einem Knall, genau genommen mit einer Klangexplosion. Adama Dramé ist gerade auf Deutschlandtournee. Gil „Puma“ Hoberg aus Worpsswede hatte den Westafrikaner eingeladen, seine Kunst auch in Tarmstedt zu präsentieren. „Er ist der Meister im Alleinspielen. Man könnte denken, da sitzen vier bis sechs. Das ist unverkennbar Adama Dramé“, beschreibt Hoberg sein Interesse an dem Musiker. Die virtuos improvisation des Westafrikaners basieren auf uralten traditionellen Rhythmen aus seiner Heimat. Doch da hört Dramé nicht auf.

Auch wenn die meisten Afrikaner nicht unmusikalisch sind, ist Dramé doch ein Ausnahmetalent. „Er spielt Klavier auf der Djembé“, meint die Organisatorin Karin Graf. Traditionelle Techniken entwickelt er weiter, er musiziert eklektisch: Mit seinem Gespür für Stile mischt er klassische Elemente ebenso unter wie Elemente des Jazz.

Es ist 15 Jahre her, das Adama Dramé zuletzt auf Deutschlandtournee war. Im Oktober tritt er in München, Augsburg, Frankfurt und in Wien auf. Norddeutsche Musikliebhaber können das Ausnahmetalent vom 29. bis 31. Oktober in Hamburg erleben. Nähere Informationen gibt es auf der Seite [www.karin-graf.com](http://www.karin-graf.com) im Internet.



Hochkonzentriert und doch voller Emotion versinkt Adama Dramé in das rasante Zwiegespräch mit seiner Djembé.

BIN-FOTO: SANDRA BINKENSTEIN